

Pressemitteilung

„Die Zukunft der KMW liegt in der Regionalisierung und Dezentralisierung!“ Hermann Scheer erläuterte, „Warum Mainz kein Kohlekraftwerk braucht“

Mainz / Wiesbaden, 07.04.2009: „Der Ansturm am gestrigen Abend hat uns wieder bestätigt, dass das Thema Kohlekraftwerk die Bevölkerung in der Region sehr beschäftigt. Die Reaktionen und Nachfragen aus dem Publikum haben dabei ganz klar gezeigt, dass die Mehrheit das Kohlekraftwerk nicht will.“ fasst Meinrad v. Engelberg, 2. Vorsitzender des ‚Bündnis Mainz Wiesbaden e.V.‘, seine Eindrücke vom gestrigen Diskussionsabend mit Dr. Hermann Scheer und anderen fachkundigen Referenten im Mainzer „Haus am Dom“ zusammen. Tatsächlich platzte der geräumige Saal bei über 200 interessierten Zuhörern aus allen Nähten. „Die Diskussion dauerte eine ganze Stunde länger, als wir geplant hatten: Das Thema scheint brennender und präsenter denn je zu sein!“

Zu Beginn des Abends formulierte der Hessische Minister a.D., Bündnisvorstandsmitglied Jörg Jordan, als gemeinsame Grundlage aller Kraftwerksgegner die internationale Solidarität mit den vom Klimawandel zuerst betroffenen Küstenbewohnern, aber auch mit den Menschen, die in der dritten Welt jene billige Importkohle zu Hungerlöhnen herbeischaffen, die dauerhaft die Rendite der KMW sichern soll. Nicht nur alle prinzipientreuen Sozialdemokraten, aber gerade auch diese, müsste das eigentlich in den Widerstand gegen das Importkohlekraftwerk treiben. Der Hamburger Bundesparteitag der SPD 2006 habe daher neue Kohlekraftwerke nur dort für akzeptabel erklärt, wo sie ältere, „schmutzigere“ Meiler ersetzen, aber nicht wie in Mainz aus reinen Profiterwägungen saubere Gaskraftwerke ablösen sollen. Auch sei nach sozialdemokratischer Beschlusslage ein neues Kohlekraftwerk nur akzeptabel, wenn die erzeugte Wärme vollständig in Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werde, was in Mainz auch nicht geplant sei, wo stattdessen u.a. mit der Abwärme auch der Rhein belastet werden solle.

Ludwig Josef Albinus, Mainzer Wirtschaftsfachmann, vertraute dagegen ganz auf die Macht der nüchternen Zahlen: Mit Eckdaten aus dem von der KMW dem Mainzer Stadtrat vorgelegten Rentabilitätsgutachten belegte der Betriebswirt, dass die gestiegenen Baukosten, der ab 2014 unvermeidliche vollständige Zukauf von CO₂-Verschmutzungsrechten sowie der gestiegene Kohlepreis Verluste in bis zu dreistelliger Millionenhöhe befürchten lassen, so dass schon allein aus Gründen des verantwortlichen Umgangs mit öffentlichen Geldern das Projekt dringend beendet werden müsse.

Dr. Hermann Scheer MdB, Träger des alternativen Nobelpreises und weltweit renommierter Energieexperte, legte abschließend dar, warum die KMW keinesfalls in ihrem Bestand gefährdet sei, wenn sie auf ihre Kohlepläne verzichte. Er riet dazu, die Kraft-Wärme-Kopplung des bestehenden effizienten Gaskraftwerks so zu erhöhen, dass dieses auch bei steigenden Brennstoffpreisen solange wirtschaftlich bleibe, bis in naher Zukunft regenerative Energien ganz an die Stelle der fossilen treten würden: Diese hätten den Vorteil, ohne Betriebsstoffe auszukommen, und beendeten endlich den gewaltigen Abfluss jener Milliarden €, die an die internationalen Brennstoffmärkte gezahlt werden müssten, statt als einmalige Investitionen in innovative Technik in der Region zu verbleiben. „Nur die Stadtwerke“ so Scheer „sind auf Dauer in der Lage, jene dezentrale Infrastruktur auszubilden, die es erlaubt, die ganze Palette von kleinen Kraftwärmeanlagen und regenerativer Energiegewinnung in der Region effektiv zu vernetzen: Das können die oligarchisch strukturierten Multis nicht!“ Dagegen erteilte Scheer, für manche überraschend, Großprojekten wie Sonnenfarmen in Afrika oder Offshore-Windparks eine Absage, da hier die Transportverluste, -kosten und -risiken die Standortvorteile bei weitem überwögen.

„Wir haben es sehr begrüßt, dass auch Mitarbeiter der KMW unserer Einladung zu Diskussion gefolgt sind, selbst wenn ihre Argumente beim Publikum nicht auf allzu große Resonanz stießen.“ zieht Engelberg abschließend als Fazit. „Wir jedenfalls scheuen keine Gegenmeinung, die Argumente unserer Referenten haben offensichtlich dennoch überzeugt. Vielleicht setzen wir die Diskussion demnächst zum Thema „Gesundheitsrisiken“ mit einem weiteren Gesprächsabend fort und freuen uns schon auf ähnlich große Resonanz.“

Sollten dann nicht alle Interessierten im Saal Platz finden, laden wir sie einfach am 23.05.2009 auf den Mainzer Gutenbergplatz ein, wo eine Kundgebung zum Abschluss unserer nächsten großen Demonstration der Öffentlichkeit ein weiteres Mal zeigen wird, wie sich die Bürgerinnen und Bürger der Region die Zukunft ihres regionalen Energieversorgers eigentlich vorstellen.“